

# Arbeiterblatt

der  
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 93

Mai 1956

## Privatkapitalistische und staatskapitalistische Wirtschaft

Je nach dem das Eigentum an den Produktionsmitteln Privatkapitalisten gehört oder dem kapitalistischen Staat, haben wir es mit privatkapitalistischer oder staatskapitalistischer Wirtschaft zu tun. Auch wenn der kapitalistische Staat bürgerlich-demokratisch organisiert ist, auch wenn an der Spitze des bürgerlich-demokratischen Staates eine bürgerlich-demokratisch-sozialistische Partei, wie zB die SP steht, das behauptet ganz und gar nicht den kapitalistischen Charakter der Staatswirtschaft, die dem Profit dient, auf kapitalistische Ausbeutung gegründet ist.

Die SP lügt bewusst, indem sie ihre Politik des (kapitalistisch!) verstaatlichten Erdöls als "gegen den Profit" gerichtet ausgibt (siehe AZ 29.2.56): es gehe darum, ob das Erdöl (dem kapitalistischen Staat!) "Oesterreich" gehören soll oder dem Profit. Die OeVP will, dass das Erdöl den Privatkapitalisten zufalle, der privatkapitalistischen Ausbeutung, dem privatkapitalistischen Profit. OeVP und SP streiten um den Profit, um den Anteil am Profit.

Die Arbeiterklasse jedoch will nicht Ausbeutungsobjekt sein, weder von Privatkapitalisten, noch vom kapitalistischen Staat, auch wenn dieser von einer schwindelsozialistischen Partei bedient wird wie der SP. Die Arbeiterklasse hat es satt, unbezahlte Arbeit, immer mehr unbezahlte Arbeit zu leisten - auch wenn diese Erzgaunerei von Sozialparasiten ala Schärf, Böhm, Waldbrunner, Pollak & Co

betrieben wird, die die Arbeiter über die Tatsache der kapitalistischen Ausbeutung mit schwindelsozialistischen Phrasen und sozialpolitischen Köderhonig hinwegzubetügen suchen.-

Halten wir fest:

1. Die von der SP verwalteten verstaatlichten Betriebe sind kapitalistische Staatsbetriebe; sie dienen dem Profit, den die SP mit dem Wort "Gewinn" wegzuschwindeln sucht.
2. Aller Profit entspringt der Ausbeutung, das ist der unbezahlten Arbeit. Die staatskapitalistischen Betriebe ziehen ihren Profit aus der Ausbeutung der in ihnen tätigen Arbeiter, Angestellten.
3. Wachsender Profit entspringt dem Steigern der Ausbeutung, dem Steigern des Umfangs der unbezahlten Arbeit.
4. Heutzutage wird die unbezahlte Arbeit aus den Arbeitern, Angestellten in immer grösserem Umfang herausgeholt mittels Steigerns der Produktivität der Arbeit auf dem Weg über die Produktion des relativen Mehrwerts durch (kapitalistisches!) Steigern der Produktivität der Arbeit. Über die Produktion des relativen Mehrwerts bleiben SP und Gewerkschaftsbürokratie absolut unmüde. Begreiflicherweise. Denn zugeben, dass sie, dass sie immer mehr relativen Mehrwert produzieren, das hiesse die Wahrheit zugeben, die Wahrheit, dass die SP in der Tat eine Partei der kapitalistischen Ausbeutung, eine k a p i -

t a l i s t i s c h e Partei!

Die SP kämpft keineswegs gegen den Profit, sie kämpft um einen möglichst grossen Anteil am Profit, sie kämpft u m den Profit!

5.SP und Gewerkschaftsbürokratie arbeiten mit am kapitalistischen Steigern der Produktivität, der Ausbeutung, des Profits, aber sie verschweigen das bewusst, um die Ausbeuteten über die wirkliche Rolle der SP und der Gewerkschaftsbürokratie zu täuschen.-

Stolz verweisen die Waldbrunner & Co auf ihre Investitionen, die die von ihnen verwalteten verstaatlichten Betriebe durch (Selbstfinanzierung", "aus eigenen Mitteln", das heisst aus dem Profit vermittels Ausbeutung der Arbeiter und Angestellten bezahlen. Ihre Investitionen sind kapitalistische Investitionen, sie dienen dem Profit, dem Steigern des Profits, dem Steigern der Ausbeutung. Sie investieren, weil sie die Ausbeutung, ihren "Gewinn", ihren Profit steigern wollen. Und sie sind darin in der Tat erfolgreich: sie sind erfolgreiche Ausbeuter, erfolgreiche Profiteure.

Mehr noch. Ein Grossteil des von ihnen aus den Arbeitern, Angestellten der verstaatlichten Betriebe herausgeholtten Mehrwerts, in Geld: Profits, verwenden sie - Schwindelsozialist Waldbrunner gibt das schamlos frech zu (siehe AZ 21.2.56) - um zu " s u b v e n t i o n i c r e n die übrige Wirtschaft, (das ist die p r i v a t k a p i t a l i s t i s c h e Wirtschaft!!!) durch bewusst niedrig gehaltene Preise (unter den Weltmarktnotierungen liegende Preise)" (siehe AZ 21.2.56). Bei Kohle und Eisen im Jahr 1955 allein haben die Waldbrunner & Co so den Privatkapitalisten der Eisen- und Kohlenindustrie eine Milliarde Schilling in den Profitsack zugeschoben!!!

Sozialbetrüger Waldbrunner gibt in der AZ 21.2.56 also mit faktischer Zustimmung der SP, offen zu, dass er den Grossteil des staatskapitalistischen Profits verwendet, den privatkapitalistischen Profit zu verbessern: dass die verstaatlichten Betriebe in der Verwaltung der SP vor allem für den privatkapitalisti-

schen Profit arbeiten. Die Waldbrunner & Co, die AZ vom 21.2.56 geben so offen zu, dass die SP eine Partei ist der kapitalistischen Ausbeutung, des P r o f i t s !

Sie tarnen das, indem sie sich als Sozialisten ausgeben, durch schwindelsozialistische Phrasen, durch sozialpolitische Köder, die aber die Grundtatsache nicht aus der Welt schaffen, dass die SP und Gewerkschaftsbürokratie dem kapitalistischen, sogar dem privatkapitalistischen Profit, der kapitalistischen Ausbeutung dienen. Sie selbst b e w e i s e n so, dass die SP eine Partei der kapitalistischen Ausbeutung, des Profits.

Die Hauptfolgerung, die sich daraus zwingend ergibt, lautet: Bruch mit der SP! Sie ist keine Arbeiterpartei! Sie ist keine proletarischsozialistische Partei, sie ist eine bürgerlichsozialistischdemokratische Partei, die mit ihrem bürgerlichen Sozialismus, diesem Schwindelsozialismus die Arbeiter täuscht, betrügt, um sie immer gründlicher auszubeuten, um dem kapitalistischen Ausbeutungs- und Unterdrückungssystem das Leben möglichst zu verewigen!

aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei!

3.3.56

A.R.

+++++

Ist die SP wirklich gegen jede Diktatur ?

Sie betont das immer wieder. Doch wie in allen entscheidenden Fragen, so b e l ü g t sie auch hier die Massen, indem sie gerade das, worauf es ankommt, v e r s c h w e i g t !

1. Sie ist gegen die Diktatur der Stalinbürokratie, auch wenn sie sich in das Gewand der "Volksdemokratie" hüllt.

2. Sie ist gegen die Klassenherrschaft der Arbeiter, Angestellten, auch wenn sie sich auf die Kleinbauern, Kleinbürger stützt, auch wenn sie der d e m o k r a t i s c h e Ausdruck dieser ungeheu-

ren Volksmehrheit.

3. Sie ist gegen die unverbüllte Klassenherrschaft der Bourgeoisie, ob diese nun in Form der Militär-, Polizei-Diktatur oder der bonapartistischen Diktatur oder gar der faschistischen Diktatur auftritt.

4. Immer wieder unterstreicht sie: die SP ist für "Die Demokratie". Sie drückt sich bewusst unklar aus, indem sie den Arbeitern das Wichtigste verschweigt, den Klassencharakter: "Die Demokratie" der SP, das ist die kapitalistische Demokratie!!!

Die Bourgeoisie betreibt ihre Klassenherrschaft in zwei Grundformen:

a) Unter gewissen Bedingungen greift sie zur unverbüllten kapitalistischen Klassenherrschaft.

b) Solange als möglich jedoch betreibt sie die verschleierte, verbüllte kapitalistische Klassenherrschaft; denn sie erleichtert ihr bedeutend das Niederhalten der ausgebeuteten Massen, verringert in hohem Masse das Risiko der Klassenherrschaft der Bourgeoisie. Das Mittel womit die Kapitalistenklasse ihre Klassenherrschaft vor den Massen verschleiert, verhüllt, ist -

"Die Demokratie" der SP, das ist bürgerliche Demokratie!

Schau Dir die sogenannte Wirtschaftsdemokratie der SP an. Da dürfen im kapitalistischen Betrieb die Arbeiter, Angestellten "mitreden", "mitwirken", "mitbestimmen" - aber die Entscheidung in allen wichtigen Fragen bleibt nach wie vor letzten Endes in der Hand des Kapitalisten, sei er Einzelperson oder eine AG oder dergleichen.

Genau so ist es im bürgerlichdemokratischen Staat: die Arbeiterschaft darf da durch die von ihr gewählten Vertreter "mitreden", "mitwirken", "mitbestimmen" - aber die entscheidende Macht bleibt letzten Endes nach wie vor bei der Kapitalistenklasse!

A) Sie bleibt Eigentümer der entscheidenden Produktionsmittel, Sie entscheidet, was und wieviel zu produzieren. Sie bestimmt die Preise, zu welchen zu verkaufen. Sie entbehrt

B) Sie behält die kapitalistische Staatsmacht, auch wenn die LP über eine grosse Parlamentsmehrheit verfügt und jahrelang die Alleinregierung in Händen hat. Ihren Staat, das ist den kapitalistischen Staatsapparat, hat die Bourgeoisie streng nach ihren Klasseninteressen aufgebaut. Kein blosser Stimmzettelsieg, so wichtig er sonst ist, vermag der Bourgeoisie den kapitalistischen Staatsapparat zu entreissen. Diese ausschlaggebende Frage wurde in der Geschichte immer nur im offenen Kampf der Klassen gelöst: durch die siegreiche proletarische Revolution - oder durch die siegreiche kapitalistische Gegenrevolution!

Die Verstaatlichung von Produktionszweigen im kapitalistischen Staat ändert nur die Form des kapitalistischen Eigentums: an die Stelle des individuellen oder Gruppeneigentums setzt diese Verstaatlichung das Eigentum der Bourgeoisie als Klasse! Dieses ihr Klasseneigentum verwaltet sie auf dem Weg über ihren kapitalistischen Staatsapparat!

C) Infolge der Spaltung der menschlichen Gesellschaft in Klassen gewann die Bourgeoisie einen geistigen Vorsprung von 6000 Jahren. Die Arbeiterklasse aber wurde in den 6000 Jahren der Klassengesellschaft nicht nur materiell sondern auch geistig enterbt. Das ist eine Hauptquelle der kapitalistischen Klassenmacht!

Diesen ungeheuren geistigen Vorsprung kann die Arbeiterklasse unter kapitalistischen Bedingungen nie und nimmer aufholen, geschweige denn überholen, auch nicht in einem Staat der gründlichsten und ehrlichsten bürgerlichen Demokratie. Das Vermögen im besten Fall einzelne Arbeiter, die Millionenmassen vermögen das nicht.

Um sich den Weg dazu zu öffnen, muss die Arbeiterklasse unumgänglich die Klassenherrschaft der Bourgeoisie stürzen, die demokratische Klassenherrschaft

ten. Das erst öffnet ihr das Tor zu dem Weg, auf dem sie die materiellen und kulturellen Bedingungen verwirklichen kann, die es ihr ermöglichen, die geistige Verkümmern der Millionenmassen der Ausgebeuteten in Dorf und Stadt und auch in den zurückgebliebenen Ländern zu überwinden.

Diktatur ist ein Fremdausdruck für die Klassenherrschaft.

Es ist nicht gleichgültig, ob die Bourgeoisie ihre Klassenherrschaft unverhüllt betreibt oder verschleiert durch die bürgerliche Demokratie. Wir verteidigen die bürgerlichdemokratische Form der kapitalistischen Klassenherrschaft - ohne Illusionen über ihren Klassencharakter - gegen jeden Versuch, sie durch eine Form der unverhüllten kapitalistischen Klassenherrschaft zu ersetzen, denn die bürgerlichdemokratische Organisation der kapitalistischen Klassenherrschaft bietet dem Kampf der Arbeiterklasse grössere Entfaltungsmöglichkeiten.

Aber wir sagen die Arbeitern wie immer auch hier die volle Wahrheit: selbst die allerbeste, allerehrlichste bürgerliche Demokratie ist und bleibt kapitalistische Klassenherrschaft, Diktatur der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse, gegen die ausgebeuteten Massen - unter dem Schleier der bürgerlichen Demokratie! -

Die SP ist also keineswegs gegen jede Diktatur! "Die Demokratie" der SP ist bürgerlichdemokratisch verhüllte Diktatur der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse, gegen die Ausgebeuteten!

Die SP ist für die kapitalistische Klassenherrschaft, gegen die Massen. Sie verlangt lediglich, dass sie vor den Massen durch den Schleier der bürgerlichen Demokratie verhüllt sei - und sie verlangt, dass die schwindelsozialistische Arbeiterbürokratie teilhaben an der Bourgeoisiediktatur, an ihr "mitreden", "mitwirken", "mitbestimmen" - und dass sie zur Belohnung für ihre Judasdienste schöne Ämter mit ausgiebigem Judaslohn bekomme.

Dagegen ist die SP tatsächlich gegen jede, auch die demokratische Klassenherrschaft der

Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, unter Führung der Arbeiterklasse, obwohl diese sich auf die gewaltige Volksmehrheit stützt! Mit andern Worten: die SP ist für die kapitalistische Demokratie, sie ist aber gegen die proletarische Demokratie!

Um die Arbeiter leichter zu täuschen, verschweigt die SP das Entscheidende, nämlich den Klassencharakter der Demokratie.

Die Demokratie gibt es erst in der sozialistischen Demokratie, wo die Spaltung der Gesellschaft in Klassen in der Hauptsache bereits überwunden. Doch um dahin zu gelangen, muss die Arbeiterklasse zuerst die kapitalistische Klassenherrschaft stürzen und aufrichten die proletarischdemokratische Klassenherrschaft, die allein den Weg öffnet zur sozialistischen Demokratie, zum demokratischen Weltsozialismus. Zum Erkämpfen der proletarischen Demokratie aber brauchen die Arbeiter unumgänglich die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, die sie sich aufbauen müssen.

Die Diktatur der Stalinbürokratie, auch wenn sie in "volksdemokratischer" Gestalt auftritt, züchtet gegen ihre Absicht, aber tatsächlich neue, zunächst embryonale kapitalistische Elemente. Sie arbeitet der kapitalistischen Gegenrevolution in die Hände.

Die proletarische Demokratie ist die wichtigste Sicherung gegen ein neuerliches Entarten der Angestellten der Arbeiterbewegung, des proletarischdemokratischen Staates, der proletarischdemokratischen Wirtschaft. Denn in der proletarischen Demokratie bestimmen und kontrollieren die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, unter Führung der Arbeiterklasse. So sichern sie sich gegen egoistische Elemente, die die Kampfkraft der Massen für ihre egoistischen Interessen ausschmarotzen wollen.

\*\*\*\*\*

## Die Wissenschaft des kapitalistischen Ausbeutens

Verdammt wenig verstehen heute die Arbeiter von dieser Wissenschaft, obwohl sie das Objekt sind des intensivsten kapitalistischen Ausbeutens. In dieser Wissenschaft sich auskennen, das müssen sie Arbeiter unbedingt lernen. Zuerst war diese Wissenschaft sehr einfach.

### I.

1. Du bekommst 10 S Stundenlohn bei 8 Stunden Tagesarbeit. Deine Arbeitszeit wird auf täglich 10 Stunden verlängert, Dein Lohn aber wird nicht erhöht. Selbst der einfachste Arbeiter erkennt da, dass er täglich zwei Stunden unbezahlte Arbeit mehr zu leisten hat.

Wird da sein Lohn um 10% "verbessert", um ihn zu "beruhigen", so bleibt noch immer eine Netto-Steigerung seiner Ausbeutung um 15%.

2. Deine Arbeitszeit bleibt täglich 8 Stunden. Aber man lässt zB die Maschinen um 25% rascher laufen. Deine Arbeitsleistung wird pro Stunde um 25% gesteigert. Deine Ausbeutung um 25% erhöht.

Das Intensivieren der Arbeit wirkt wie das Verlängern der Arbeitszeit.

3. Deine Arbeitszeit wird nicht verlängert, aber Dein Arbeitsfeld wird vergrößert. Statt 400 hast Du 500 Spindeln zu bedienen. Statt 40 hast Du 50 Schüler zu unterrichten. Es steigert Deine Ausbeutung wie beim Intensivieren der Arbeit.

Das sind die alten Formen des kapitalistischen Ausbeutens, den Arbeitern seit 150 Jahren bekannt. Sie sind auch heute noch von Bedeutung, spielen aber eine immer geringere Rolle. Selbst der einfachste Arbeiter durchschaut diese Form der Ausbeutung die Marx als absolute Ausbeutung bezeichnet.

Der Kampf für den Achtstundentag, der Kampf gegen die Ausbeutung durch Verlängern der Arbeitszeit, durch Intensivieren der Arbeit setzt der absoluten Ausbeutung Grenzen, die allerdings nur durch die Kampfkraft der Arbeiter, durch ihren tatsächlichen Kampfwillen, nötigenfalls durch

wirklichen Kampf gesichert werden. Wir nehmen diesen günstigsten Fall an, auf den wir hier weiter nicht eingehen.

### II.

Je mehr die Arbeiter den Achtstundentag durchsetzen und sichern, desto mehr geht die Kapitalistenklasse zu einer andern Form der Ausbeutung über, die aus den Arbeitern immer mehr unbezahlte Arbeit herausholt, ihre Ausbeutung immer mehr steigert, der Ausbeuterklasse wachsende Riesenprofite einbringt.

Die Arbeiter kennen sich nicht aus. Im Fortschreiten des Produktionsprozesses vergleichen sie immer wieder die Gesamtlage der Kapitalistenklasse mit der Gesamtlage der Arbeiterklasse. Sie sehen ihre Gesamtlage im Verhältnis zu der sich immer höher emporschraubenden Lage der Profitklasse. Sie fühlen, dass die Arbeiterklasse im Verhältnis zum wirtschaftlichen Riesenvormarsch der Kapitalistenklasse immer mehr zurückbleibt. Und zwar zurückbleibt sogar, wenn ihr "Lebensstandard" sich "bessert", und auch wenn sie mit sozialpolitischem Honig traktiert werden, dessen Kosten letzten Endes aus ihnen herausgeholt werden.

Das wird noch verstärkt durch schwindelsozialistische Phrasen, die die Arbeiter über die Natur der Sozialbürokratie, deren Partei, die SP, täuschen sollen und noch immer täuscht. Sie sorgt dafür, dass "Störungen" "unserer" (kapitalistischen) Wirtschaft unterbleiben, das heißt, sie sabotiert den Arbeiterkampf gegen die Ausbeutung, "verantwortungsbewusst" zu Gunsten der Ausbeuterklasse.

Ein wesentlicher Teil dieser Täuschungsarbeit besteht heute darin, dass den Arbeitern das (kapitalistische) Steigern der Produktivität vorgegaukelt wird als wohlwütiges "Senken der Arbeitsmühe".

Vor allem aber betrügt die Sozialbürokratie die Arbeiter, indem sie über die Tatsache des kapitalistischen Ausbeutens und insbesondere wie das Ausbeuten heute

mit tatkräftiger Hilfe der Sozialbürokratie - systematisch betrieben wird, bewusst s c h w e i g t. In Oesterreich wird das moderne Ausbeuten heute vom Produktionszentrum aus betrieben, worin Vertreter der SP und der Gewerkschaftsbürokratie in gleicher Zahl wie Vertreter der Ausbeuterklasse zusammenarbeiten. Die paritätische Zusammensetzung des Produktivitätszentrums beleuchtet krass die Tatsache, dass in Bezug darauf, dass die Produktion durch Ausbeuten der Arbeiter betrieben werden soll und betrieben wird, zwischen SP samt Gewerkschaftsbürokratie und Ausbeuterklasse Übereinstimmung besteht.

Eben deshalb verschweigen die Sozialpharisäer hartnäckig, welche sozialbürokratischen Vertreter an dem kapitalistischen Raubfeldzug vom Produktivitätszentrum aus teilnehmen. Nicht ohne Grund fürchten die Sozialbetrüger, dass die Arbeiter diesen "Arbeitervertretern" auf die Finger schauen und so des Rätsels Lösung immer näher kommen würden.

Marx hat dieses Rätsel schon vor fast 100 Jahren gelöst und die Lösung unwiderleglich dargelegt. Die Sozialverräter geben Marx heute als "überholt" aus, vor allem in der Frage der Produktion des r e l a t i v e n Mehrwertes, der relativen Ausbeutung. Gerade darüber besonders s c h w e i g e n s i e. Ueber nichts schweigen heute die Sozialheuchler so hartnäckig, wie über die Produktion des relativen Mehrwertes, wie über das relative Ausbeuten.

### III.

Gehen wir aus vom gesicherten Achtstundentag. Nehmen wir Deinen Stundenlohn mit 10 S., an. Nehmen wir weiter an, dass Du in 4 Stunden täglich den Wert Deines Tageslohns reproduzierst. Bleiben 4 Stunden täglich u n b e z a h l t e Arbeit, Mehrarbeit, die den Mehrwert erzeugt, in Geldform den Profit.

1. Ein verbesserter Produktionsapparat macht Deine Arbeit wirksamer, ergiebiger, produktiver. Früher hast Du 4 Stunden täglich gebraucht, um den Wert Deines Tageslohns täglich wiederzuerzeugen, jetzt reproduzierst Du ihn schon in 3 Stunden.

Der unbezahlte Teil Deiner Tagesarbeit ist so auf 5 Stunden angewachsen, Deine Ausbeutung wurde um 25% gesteigert; sie ist relativ grösser geworden, nämlich im Verhältnis zu Deiner Gesamtarbeit. Dieses Wachsen geht immer weiter, solange die Arbeiter das Spiel nicht durchschauen und nicht den unumgänglich notwendigen, richtigen, wirksamen Kampf dagegen aufnehmen, konsequent führen.

Ist das Wachsen der unbezahlten Arbeit, also der Ausbeutung der Arbeiter beim Steigern der Produktivität unvermeidlich? Keineswegs! Nur wenn das Steigern der Produktivität dem Z w e c k dient, den P r o f i t der Kapitalistenklasse zu vermehren, nur wenn es also k a p i t a l i s t i s c h betrieben wird, führt es zum Steigern der Ausbeutung der Arbeiter.

Denn das Steigern der Produktivität kann ja auch betrieben werden, im Interesse der Arbeiterklasse, um ihre Ausbeutung zu verringern und sie kann und wird schliesslich im Interesse der gesamten Menschheit betrieben werden, um ihren fortschreitenden Aufstieg zu verwirklichen, was den Sieg der Weltarbeiterklasse, des demokratischen Sozialismus voraussetzt. Dem dient das sozialistische Steigern der Produktivität. Das Steigern der Produktivität kann auch dazu verwendet werden, die Arbeitszeit zu vermindern, ohne die Produktion, ohne den Lohn zu senken.

Der Kampf zwischen kapitalistischem und ~~kap~~ sozialistischem Steigern der Produktivität ist Kampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus, ist Kampf zwischen Kapitalistenklasse und Arbeiterklasse um die Macht über die Produktion und um das Hauptmittel dazu, um die Staatsmacht. Indem die Arbeiterklasse diesen Sieg voll verwirklicht, befreit sie letzten Endes die gesamte Menschheit von jeglicher Ausbeutung.

Eine bürgerlichdemokratische Partei, auch wenn sie sich schwindlerisch als "Sozialistische Partei" ausgibt, ist in Wirklichkeit Spiessgeselle der Kapitalistenklasse gegen die Arbeiterklasse, gegen den proletarischen Sozialis-

mus.

Um den Kampf gegen das kapitalistische Steigern der Produktivität zu führen, braucht die Arbeiterschaft unumgänglich die wirkliche Arbeiterpartei, die Arbeiterpartei der proletarischen Demokratie, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei. Unumgänglich muss sie erkämpfen die proletarischdemokratische Reform der Gewerkschaften, um diese wieder zu Kampfinstrumenten zu machen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, während sie heute Instrumente sind der entarteten Gewerkschaftsbürokratie im Dienste der Ausbeuterklasse.

2. Dasselbe gilt vom kapitalistischen Verbessern der Organisation des Produktionsprozesses; dasselbe gilt vom kapitalistischen Verbessern des Zirkulationsprozesses. Denn ihr Ziel ist das Steigern des Profits der Kapitalistenklasse durch Steigern der Ausbeutung der Arbeiterklasse.

Das Steigern der Produktivität, auch wenn kapitalistisch betrieben, kann die Arbeitsmühe verringern. Das ändert jedoch keineswegs die Grundtatsache, dass das, was im Produktionsprozess erzeugt wird, Ergebnis ist der menschlichen Arbeit. Mögen die Arbeitsmittel noch so verbessert werden, lebendig werden sie nur durch den Kontakt mit der menschlichen Arbeit, die sie in Bewegung setzt, in Bewegung hält. Nicht die Arbeitsmittel produzieren, sondern einzig und allein die menschliche Arbeitskraft Arbeit produziert. Auch die phantastischste Automatisierung behält das nicht!

Die Elektrone zB machen die menschliche Arbeit ergiebiger, das ist richtig. Das ist aber kein Grund, das Produkt der ergiebigeren Arbeit der kapitalistischen Ausbeuterklasse zuzuschancen. Die Arbeiterklasse, diese als Träger der Arbeitskraft wichtigste Klasse der (Klassen-)Gesellschaft, muss den Produktionsprozess so organisieren, dass die Früchte des Steigerns der Produktivität nicht der Ausbeuterklasse zufallen, sondern der Arbeiterklasse, letzten Endes nach Ueberwindung der Spaltung der Gesellschaft in Klassen - der gesamten Menschheit.

Die Arbeiterklasse muss in der über den Aufstieg entscheidenden Frage der Produktivität richtig, entschlossen, wirksam eingreifen, durchgreifen, sonst verschliesst sie sich, letzten Endes der ganzen Menschheit den Weg zum Aufstieg, sonst stösst sie sich, letzten Endes die ganze Menschheit immer mehr und immer tiefer in den Abgrund der Barbarei.

#### IV.

Jeder Arbeiter leistet gleichzeitig zweierlei Arbeit. Indem er Muskel- und Nervenkraft ausgibt, schafft er Wert, neue Werte. Indem er mehr oder weniger geschickte Arbeit leistet - ein gewisses Mass von Geschicklichkeit muss selbst vor allereinfachste Arbeiter aufbringen - formt er die Rohstoffe, Halbstoffe, Hilfsstoffe, Arbeitsmittel, diese alten Werte, die in die Produktion eingehen, zu neuer Form um; das ist eine Naturgabe der Arbeitskraft, die die Ausbeuterklasse nichts kostet. Indem der Arbeiter diese alten Werte in neuer Form wiedererzeugt, reproduziert der Arbeiter diese alten Werte in neuer Gestalt. Unsere Analyse des kapitalistischen Ausbeutungsprozesses wird also durch das Wiedererzeugen der verbrauchten Altwerte, das ist der Roh-, Halb-, Hilfsstoffe, Arbeitsmittel, nicht erschüttert.

#### V.

Auch die Kremlbürokratie betreibt das Steigern der Produktivität, und mit Erfolg. Der Erfolg fliesst der Stalinbürokratie zu - nicht als Profit. Sie beutet nicht aus. Sie reisst, legal und illegal, immer grössere Teile des Produktionsertrages an sich: sie bewilligt sich "legal", eigenmächtig Riesenschalter, Riesenvorteile, Riesenvorrechte; die Skrupellosen reissen noch grössere Stücke an sich. Die Arbeiter und armen Bauern werden im stalinbürokratischen Sowjetstaat nicht gefragt, sie haben nicht zu entscheiden,

zu bestimmen, zu kontrollieren. Es ist regelrechter Diebstahl an der Sowjetproduktion, an den Massen.

Die Stalinbürokratie beutet die Massen nicht aus, sondern bestiehlt sie. Sie akkumuliert nicht Profit, sondern Diebsgut zu wachsendem Reichtum. Sie züchtet so in sich und um sich herum neue kapitalistische Elemente, zunächst embryonal.

Durch die zwangsläufigen Wirkungen ihrer verräterischen Politik bahnt die Stalinbürokratie den von ihr gegen ihren Willen gezüchteten neokapitalistischen Elementen immer mehr die Bahn zur kapitalistischen Gegenrevolution.

24.4.1956

G.H.

\*\*\*\*\*

Labourparty und Monarchie

Kapitän Harry Grattridge hat seine Erinnerungen veröffentlicht über seine 50 Dienstjahre als Kapitän der Cunardline. Beim Kreuzen des Atlantischen Ozeans traf er bekannte Persönlichkeiten, mit denen er ins Gespräch kam. So hatte er im September 1952 bei seiner Cocktailparty als Gäste Herbert Morrison und Emanuel Shinwell, bekannte Führer der LP. Es war gerade die Zeit, da König Georg V. seine letzte Operation mitmachte und schwer krank war.

"Sie wissen Kapitän, sagte H. Morrison mit grossem Gefühl, er war ein guter König".

"Ein guter König und ein guter Mensch", sagte ich. Die Briten haben ihn nötig in dieser Zeit".

"In der Tat, sie haben ihn nötig, und nicht nur die Briten. Das mag seltsam sein Kapitän, dass das ein Mann der Labourparty sagt, aber je länger ich in hohem Amt bin, desto mehr bin ich überzeugt, dass das Einzige, was Europa Frieden bringen kann, ist mehr Monarchien".

Das schien mir seltsam, so seltsam, dass ich einen Moment nicht sprechen konnte. Dann, nachdenklich, schüttelte E. Shinwell sein Haupt.

Herbert, sagte er zu Morrison, "Du hast hier sicherlich das Richtige getroffen"!

Morrison war Stellvertreter Attlees. Shinwell stand mit an der Spitze der LP. Beide sind noch immer Führer der Labourparty. Ihr Gespräch mit dem Kapitän (wiedergegeben in Manchester Guardian Weekly, 5.4.56) beweist, dass sie nicht einmal bürgerliche Republikaner sind. Nicht einmal in der Frage der Monarchie ist die LP, und das gilt von allen diesen "sozialistischen" Parteien, verlässlich.

Wegen seiner Verdienste um den Kapitalismus wurde Dr. Schärf vom schwedischen König mit dem Verdienstorden V. Klasse ausgezeichnet. Auch die SPOe ist in der Frage der Monarchie völlig unverlässlich: eine (bürgerlich) demokratische Monarchie wird die SPOe mit Beifall begrüssen, unterstützen, wenn sie die schwindelsozialistischen Führer mit an der kapitalistischen Macht- und Futterkrippe teilnehmen lässt.

\*\*\*\*\*

Generalstreik gegen eine sozialistische Regierung

Seit vielen Jahren steht an der Spitze Dänemarks eine sozialistische Regierung. Die dänische Arbeiterschaft geniesst einen hohen Lebensstandard und er wächst; ihr Leben wird immer wieder mit sozial. politischem Honig versüsst. Unter sozialistischer Führung hob sich Dänemark zum Muster des kapitalistischen Wohlfahrtsstaates. Die AZ wird nicht müde, das Musterland Dänemark mit seiner sozialistischen Führung immer wieder zu preisen.

Die dänischen Arbeiter waren damit durch viele Jahre durchaus zufrieden. Doch schliesslich - trotz aller sozialistischen Phrasen - begannen ihnen die Augen aufzugehen. Sie sahen die Profite der Ausbeuterklasse immer höher wachsen. Sie sahen, dass im Verhältnis dazu die Arbeiterschaft immer mehr zurückbleibt. Sie fühlten, dass das Steigern der Produktivität



zum Zwecke des Profits den Arbeitern immer mehr u n b e z a h l t e Arbeit abzwackt, dass die dadurch immer mehr gesteigerte Ausbeutung immer wieder und immer mehr übertrifft die "Besserung ihres Lebensstandards" samt sozialpolitischem Honig. So kam, was schliesslich kommen musste: die Arbeiter gingen zum Kampf über für Lohnerhöhung u n d für die 40-Stundenwoche.

Nach 4 Wochen Streik, an dem ~~schliesslich~~ schliesslich 60.000 Arbeiter teilnahmen, griff das Schlichtungsamt des kapitalistischen Staates ein, um dem weiteren Wachsen des Streiks, dem Streik überhaupt ein Ende zu setzen. Die Ausbeuter wollten nur eine kleine Erhöhung der Löhne zugestehen, die 40-Stundenwoche verwarfen sie. Der kapitalistische Schiedsrichter entschied nach den Interessen der Ausbeuter.

Die Arbeiter gaben nicht nach, sie bewiesen ihre Kampftschlossenheit durch Protestkundgebungen, die immer mehr anschwellen.

Was tat die "sozialistische" Regierung? Sie legte die den Interessen der Ausbeuterklasse entsprechende, gegen die Arbeiter gerichtete Entscheidung des Schiedsgerichtes des kapitalistischen Staates dem (bürgerlichen) Parlament als Gesetzesvorlage der "sozialistischen" Regierung vor. Und mit den Stimmen der "Sozialistischen Partei" wurde die bewusst gegen die Arbeiter gerichtete Gesetzesvorlage zum Gesetz erhoben, um die Arbeiterschaft zu Gunsten der Ausbeuterklasse zu beugen, den Streik zu brechen, die streikende Arbeiterschaft der Kapitalistenklasse zu unterwerfen.

Die Arbeiter antworteten mit einem 24-stündigen

Generalstreik, der allein in Kopenhagen zum Aufmarsch von 100.000 Arbeitern vor das Parlament führte.

Die "sozialistische" Regierung schickte kapitalistische Polizei gegen die Massen.

Der Grossteil der Streikenden nahm die Arbeit wieder auf. Die Seeleute streikten weiter. Die "Sozialistische" Regierung liess ihrer Gewerkschaft eine Busse von 250.000 K auferlegen. Die Seeleute streikten weiter.

Nach wie vor herrscht gärende Unruhe in der gesamten Arbeiterschaft. Der Kampf ist nicht beendet.

Am eigenen Leib haben die dänischen Arbeiter erlebt, dass die SP bewusst gegen die Lebensinteressen der Arbeiterklasse handelt, dass sie die Profitinteressen der Ausbeuterklasse höher stellt, dass sie nicht handelt als Arbeiterpartei, nicht handelt als sozialistische Partei, dass sie keine Arbeiterpartei, keine sozialistische Partei ist.

Sie ist eine bürgerlichdemokratische Partei mit kapitalistischer Sozialpolitik; sie ist eine schlaue kapitalistische Partei, sie vertritt Interessen der Arbeiter nur im Rahmen des Profits, sie tarnt ihre bürgerliche Politik mit sozialistischen Phrasen und mit kapitalistischer Sozialpolitik.

Dieses Erlebnis wird gründlich in den Köpfen der dänischen Arbeiter wirken. Sie werden immer deutlicher erkennen und werden danach schliesslich handeln: wir brauchen eine wirkliche Arbeiterpartei, wir müssen sie uns schaffen.

Vorübergehend wird die Stalinbürokratie aus dieser Lage Vorteile ziehen. Aber die Stalinbürokratie ist Feind der Arbeiterdemokratie. Das wird den dänischen Arbeitern immer klarer werden. Sie werden auf die stalinbürokratischen Tricks nicht lange hereinfallen.

Das dänische Erlebnis wirkt schon auf die norwegischen Arbeiter, es wird international wirken. Denn was von der SP Dänemarks, das gilt von der SP jedes Landes. Sie sind bürgerlichdemokratische Parteien mit kapitalistischer Sozialpolitik, ihrer Politik nach sind sie bürgerliche, sind sie kapitalistische Parteien. Die Stalinparteien aber bereiten kraft der Wirkungen ihrer Politik der kapitalistischen Gegenrevolution den Weg.

Die Arbeiter müssen sich die wirkliche Arbeiterpartei schaffen, die Partei der Arbeiterdemokratie, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei!

22.4.56